

führte wohl zu einer Anzahl von Missverständnissen und Ungenauigkeiten in den Anmerkungen zu den interessanten Aufzeichnungen.

Leipzig

Siegfried Hoyer

GÜNTER FIPPEL, unter Mitarbeit von Paul Radicke, mit einem einführenden Essay von Klaus-Dieter Müller, **Demokratische Gegner und Willkürpfer von Besatzungsmacht und SED in Sachsenhausen (1946 bis 1950)**. Das sowjetische Speziallager Sachsenhausen – Teil des Stalinschen Lagerimperiums, hrsg. von Klaus-Dieter Müller/Mike Schmeitzner, Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2008. – 270 S. mit 4 Abb. (ISBN: 978-3-86583-251-8, Preis: 32,00 €).

Die sowjetischen Speziallager auf deutschem Boden waren bis ca. 1947 Todes- aber keine Vernichtungslager, weil es keine Vernichtungsabsicht oder gar einen Vernichtungsbefehl gegeben hat. Dennoch kamen in diesen Lagern Zehntausende unschuldiger Menschen um. Zu diesen Lagern gehörte 1945 auch Sachsenhausen. Der Historiker Günter Fippel hat dazu eine überzeugende Untersuchung vorgelegt, die auf Zeitzeugenberichten und Quellen in russischen Archiven fußt. Über zwei Drittel der Gefangenen waren Zivilisten, die aus politischen Gründen verurteilt wurden und nichts mit der NS-Zeit und den Kriegereignissen zu tun hatten. Damit wird der Zusammenhang mit dem sowjetischen Gulag-System offensichtlich, dem politischen Repressionsinstrument gegen Andersdenkende. Die ersten elf sowjetischen Speziallager in der SBZ/DDR sind nicht Folge des NS-Systems, sondern logische Fortsetzung des Sowjetsystems der Lager von Lenin und Trotzki gegen Menschen anderer Weltanschauung. Sachsenhausen wird zum Speziallager des NKWD Nr. 7. Es war kein Arbeitslager. Die Häftlinge litten unter erzwungener Untätigkeit, ständigem Hunger, Kälte, Ungeziefer, Krankheiten und völliger Isolation von der Außenwelt. Zwischen 1945 und 1950 sind unter diesen Bedingungen etwa 12.000 Gefangene umgekommen, darunter auch der deutsche Schauspieler und Intendant des Berliner Schiller-Theaters Heinrich George. 52 Jahre später wird er von der russischen Föderation rehabilitiert. Seit September 2009 erinnert auf dem so genannten Kommandantenhof ein sieben Meter hohes Eichenkreuz an die Opfer des Speziallagers Sachsenhausen. Gleichzeitig wird die Schuld der Täter wach gehalten.

Die Speziallager entstanden meist dort, wo sich ehemalige Konzentrationslager der NS-Diktatur befanden. Das verleiht ihnen bis heute einen makabren Zug. Die Ausdehnung des sowjetischen Lagersystems, der Export in die SBZ, geht wohl auf Lawrentij Berija zurück. Damit muss man allerdings vorsichtig umgehen. Auch Stalins Terror soll bewusst auf eine Person konzentriert werden, um das an sich Gute, das Sozialistische, am Sowjetsystem desto heller erstrahlen zu lassen. Das sowjetische Lagersystem ist ein System der Sklaven. Es pervertiert den Sozialismusbegriff bis heute nachhaltig.

Fippel gelingt an zeithistorischen Beispielen und persönlichen Schicksalen der Nachweis, dass das sowjetische Lagersystem nicht an menschlichen Einsichten, dass hier Menschenunwürdiges geschieht, gescheitert ist, sondern vor allem an ihrer zunehmenden Ineffektivität.

Kleine Ungenauigkeiten, die später leicht revidiert werden können, schmälern nicht den guten Gesamteindruck der Publikation. So war Frau Annerose Matz-Donath nicht 11, sondern 11 1/2 Jahre in politischer Haft. Auch hat sie vor ihrer Verhaftung zu keiner Zeit „Dienststellen“ in Berlin-West betreten oder mit Nachrichten versorgt (S. 129).

Leipzig

Gerald Wiemers